

Er scheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile ober-  
deren Raum mit 5 Ngr.  
berechnet.

N<sup>o</sup> 204.

Donnerstag, den 3. September.

1857.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 31. Aug. (Dr. J.) Die Augsb. „Allg. Btg.“ vom 26. Aug. enthält einen Correspondenzartikel aus Jena, welcher im allgemeinen Interesse beklagt, daß das k. sächsische Ministerium dem dortigen Comité die Concession zu einer von Gößnitz über Gera nach Weimar, im Anschlusse an eine Dresden-Freiberg-Chemnitz-Gößnitzer Linie zu erbauenden Eisenbahn abgeschlagen und damit die Gewinnung einer nächsten Verbindung von Dresden und Weimar unter Umgehung des Umweges über Leipzig vereitelt habe. Dieser auf völlig unrichtiger Anschauung der Sachlage beruhende Artikel erheischt eine Berichtigung. Zunächst konnte in formeller Beziehung von einer Concession der königl. sächsischen Regierung an einen Jenaer Comité zu Erbauung einer Eisenbahn von Gößnitz nach Weimar überhaupt keine Rede sein, weil diese ganze Eisenbahn gar nicht auf königl. sächs. Gebiete liegt, also vom königl. sächsischen Ministerium weder genehmigt, noch verweigert werden kann. In der That ist auch ein Gesuch der Art, welches an die kompetenten großherzoglich und herzoglich sächsischen und beziehentlich fürstlich reussischen Regierungen hätte verwiesen werden müssen, von einem Jenaer Comité hier gar nicht gestellt worden. Wenn also die königl. sächsische Regierung zu Verhinderung der Ausführung des angegebenen Eisenbahnprojectes etwas gethan hätte, so hätte dies nur bestehen können 1) in Schwierigkeiten wegen des Anschlusses an die sächsisch-bayrische Staatsbahn in Gößnitz; 2) in Verhinderung der Ausführung der, nach bereits ziemlich vollendetem Bau der Eisenbahn von Chemnitz nach Gößnitz, im Königreiche Sachsen zu Vollendung einer directen Linie Dresden-Weimar noch herzustellen Verbindung Dresden-Freiberg-Chemnitz. — Was den ersten Punkt anlangt, so hat die königl. sächsische Regierung nicht nur keine Schwierigkeiten gemacht, sondern sich stets bereit erklärt, den Anschluß in Gößnitz zu gestatten, ja sogar sich für eine Verbindung von Gößnitz nach Gera und Weimar dergestalt interessiert, daß sie auf den Wunsch der herzoglich sachsen-altenburgischen Regierung die Untersuchung des auf altenburgischem Terrain liegenden Theiles dieser Linie durch ihre Ingenieure hat vornehmen lassen. Wenn nun diese Terrainuntersuchungen, im Anschlusse an die weimarischerseits ausgeführten, bis jetzt zu dem unerwünschten Ergebnisse geführt haben, daß die Terrainverhältnisse zwischen Gera und Weimar so ungünstig sind, daß die zu Umgehung allzu großer Steigungen nöthige Verlängerung der Linie eher eine größere Entfernung zwischen Dresden und Weimar auf diesem Wege als über Leipzig ergiebt, so ist dies Niemandem unangenehmer, als der königl. sächsischen Regierung. Man wird aber gewiß, wenn an der Ungunst des Terrains die Ausführung des Projectes scheitern sollte, keiner Regierung, am wenigsten der königl. sächsischen, eine Schuld beimessen können. In Bezug auf den zweiten Punkt, die Ausführung einer Eisenbahn von Dresden über Freiberg nach Chemnitz, betreffend, ist eine Entscheidung noch gar nicht getroffen. Für die Ausführung dieser Linie bestehen mehrere Comités. Die königl. sächsische Regierung hat bereits bestimmt erklärt, daß sie einem Privatunternehmen die Concession nicht versagen würde. Aber es sind für diese Verbindung mehrere Linien aufgestellt und die speciellen Untersuchungen derselben zum Theil erst in der neuesten Zeit geschlossen worden. Die definitive Entscheidung darüber, welche Linie im technischen und im national-ökonomischen Interesse vorzuziehen und zu genehmigen sei, ist nicht leicht, wird aber demnächst erfolgen. Wenn dann einer der bestehenden Comités oder eine Vereinigung derselben den Bau der genehmigten Linie übernehmen will und das Capital zusammenbringt, so wird die Concession keineswegs verweigert werden. Sollte freilich diese Voraussetzung nicht eintreten und also die Frage auftreten, ob der Staat selbst bauen oder Opfer bringen solle, so kann begreiflicherweise vor Zusammentritt des Landtags und ohne diesen Nichts geschehen. Selbst eine Privatbahn wird wegen des nöthigen Expropriationsgesetzes und gewisser Concessionsbedingungen von den Beschlüssen des Landtags abhängig

sein. Wie unter diesen Umständen davon die Rede sein kann, daß die königl. sächs. Regierung dem Zustandekommen einer Eisenbahn, wie sie der Artikel aus Jena erwähnt, Hindernisse in den Weg lege, ist in der That nicht abzusehen.

Leipzig, 1. Sept. (D. A. J.) Die Erforschungsbreisen und Entdeckungen in Afrika haben sich immer der regsten Theilnahme des Publikums zu erfreuen gehabt. Ganz besonders aber waren es Barth, Overweg und Vogel, denen man mit gespanntem Interesse auf ihren ebenso gefahr- als mühevollen Pfaden in dem für Europäer so unheilvollen Afrika folgte. Die Idee eine Reise in das Innere von Afrika zu machen, um Handelsverbindungen anzuknüpfen, den Sklavenhandel zu unterdrücken und einen geregelten Verkehr zwischen den afrikanischen Völkern und den englischen Kaufleuten einzuleiten, ist wohl von dem Engländer James Richardson ausgegangen. Dem berühmten Geographen Dr. A. Petermann aber gebührt das Verdienst, bei dem frühern preussischen Gesandten, Ritter Bunsen, und durch ihn bei Lord Palmerston die Idee angeregt zu haben, der Expedition von Richardson gleichzeitig einen wissenschaftlich gebildeten Mann beizugeben, um neben den Handelsinteressen auch für die Wissenschaft Nutzen zu ziehen. Die Verhältnisse gestalteten sich dann so glücklich, daß anstatt eines zwei sich der Richardson'schen Expedition anschließen durften, und diese beiden waren unsere braven Landsleute Dr. Barth und Dr. Overweg. Richardson und Overweg erlagen im zweiten Expeditionsjahre den schädlichen Einflüssen des Klimas und Barth allein war es vorbehalten zurückzukehren. Seine reichen während fünf Jahren gesammelten wissenschaftlichen Schätze bietet er dem Publikum dar in seinem Werke „Reisen und Entdeckungen in Nord- und Centralafrika in den Jahren 1849—1855 von Dr. Heinrich Barth“ (Gotha, Justus Perthes, 1857). Von diesem in Tagebuchform abgefaßten Werk liegen dem Publikum bereits der erste und zweite Band vor. Der dritte Band soll im Sept. d. J., der vierte und fünfte Band aber im nächsten Jahre ausgegeben werden. Der zweite Abdruck des ersten Bandes, der in kurzer Zeit vergriffen war, wird in einigen Wochen wieder ausgegeben werden können. Die dem Werke beigelegten Karten von A. Petermann sind eine feine, sehr werthvolle Arbeit, im Uebrigen ist es durch Holzschnitte und lithographirte Ansichten nach Dr. Barth's Skizzen von J. M. Bernag ausgemückt. Keine Expedition in neuerer Zeit hat so Epoche gemacht, als die von Barth, Overweg und Vogel; die ganze gebildete Welt hat ihr die größte Theilnahme bewiesen, und so kann es denn nicht fehlen, daß der Barth'sche Bericht mit dem größten Interesse gelesen wird.

Dem „Dr. J.“ wird aus Jöhstadt vom 31. August geschrieben: Gestern früh 3 Uhr brannte in dem 2 Stunden von hier entfernten, auf dem höchsten Gebirgskamm gelegenen Dorfe Sagung das Erbgericht und ein daneben stehendes Gut ab. Leider sind dabei auch zwei Menschenleben verloren gegangen. Der Kühlung, der sich auf dem Heuboden eine Schlafstätte gesucht hatte, ist mit verbrannt. Von zwei Harfenmädchen, die am Abend zuvor dort gespielt hatten, hat sich die Eine durch einen Sprung aus dem Fenster des ersten Stockwerkes gerettet, die Andere ist an den erhaltenen bedeutenden Brandwunden bereits gestorben. Auch ein Theil des Viehes ist im Feuer umgekommen. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt geworden. — Wir sind mitten in der Ernte, deren Ergebnisse bei uns weit besser als seit Jahren zu werden versprochen; das Getreide hat diesmal bei der langanhaltenden Wärme Zeit gehabt zur vollkommenen Reife. Indef fangen die Kartoffeln seit den letzten Regengüssen und Stürmen auch hier an zu kranken.

Aus Reichenbach wird dem „D. J.“ vom 26. August geschrieben. Am 18. u. 19. d. M. tagte in unserer Stadt der Leipziger Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung. Durch 76 Abgeordnete waren der Centralvorstand, der Hauptverein und 35 Zweigvereine vertreten. Nachdem im festlich geschmückten Rathhause früh 1/2 9 Uhr am 18. die Versammlung nach Gesang und Gebet vom Vorstand des Leipziger Hauptvereins, Arch-

diaconus Dr. Tempel aus Leipzig, eröffnet worden war, wählte die Versammlung durch Acclamation Dr. Tempel als Vorsitzenden, Pastor Frombold von hier als Vicevorsitzenden und als Secretäre Diaconus Wille aus Leipzig, Pastor Rothe aus Großpöschau, Pastor Einkel aus Bräunsdorf und Rathsaetuar Runge von hier. Als referirender Cassirer fungirte der Cassirer des Hauptvereins Kaufmann Landmann aus Leipzig. In der ersten Sitzung wurden zunächst Anträge der Zweigvereine Plauen und Rochlitz auf Errichtung eines Denkmals für den nun verewigten Gründer der Gustav-Adolph-Stiftung, Superintendent Dr. Großmann aus Leipzig, namentlich von dessen Sohne, dem Superintendenten Dr. Großmann aus Grimma, bekämpft und hierauf die Schritte zur Belegung der Zweigvereine besprochen. In der zweiten Sitzung einigte man sich über die Vertheilung der Liebesgaben, 7000 Thlr., und interessirte sich dabei namentlich für Haber und Waldfassen, nächstdem aber für Einsiedel, Gilly, Zauchel, Dwalcowicz, Neumarkt, Drensee, Bingen, Alzippnow und Kommutau, und wählte auch für die demnächst in Kassel abzuhaltende Hauptversammlung aller Vereine Deutschlands drei Abgeordnete und drei Stellvertreter. Abends 6 Uhr war Festgottesdienst in der Hauptkirche St. Petri und Pauli, wobei Superintendent Dr. Großmann die Predigt über: „Halte was du hast, daß dir Niemand deine Krone nehme!“ hielt. Abends war festliche Illumination, soweit es der heftige Regen zuließ. Am zweiten Tage früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr war Festzug trotz des Regens nach der Kirche, allwo Archidiaconus Dr. Tempel die Predigt über Lukas 19, 41—48 hielt. Um 11 Uhr war Bericht-erstattung in der Kirche. Die Collecte, die nebst einem nachträglichen Geschenk von 20 Thlr. über 100 Thlr. betrug, wurde für Haber bestimmt. Um 2 Uhr war Festmahl im Rathhaus-saale, an welchem über 200 Personen Theil nahmen. Die Reihe der Toaste eröffnete Dr. Tempel mit den auf Se. Maj. unsern König „den Ehrenmann“ — wie der sel. Großmann ihn noch auf dem Krankenbette aus inniger Ueberzeugung gegenüber dem Kultusminister Dr. v. Falkenstein genannt hatte. Diaconus Wille erinnerte daran, daß nun heute der Verein sein 25jähriges Jubiläum feiere, und verglich das Fest mit einer silbernen Hochzeit, wobei es der Jubelbraut in den silbernen Brautkranz gegnet habe. Für das Gustav-Adolph-Denkmal in Lützen wurden hier noch 21 Thlr. gesammelt.

Der Wolkenbruch, der neulich Laubenheim heimsuchte und den Weinbergen Schaden gethan hat, hat auch sein Gutes gehabt. Er hat ein sehr mächtiges Lager von Braunstein und Eisenstein an den Tag gelegt.

Die Polizei in Düsseldorf hat einen Schneidergesellen ganz stolz gemacht; sie suchte eifrig in dessen Bette, Kommode und sogar in der Hosens- und Westentasche nach gefährlichen Dingen, und der gute Geselle konnte sich gar nicht erklären, was. Andern Tages las er in den Zeitungen, daß die Gefahr in seinem Kopf stecke; denn er sei ein „Liberaler,“ und nun bekam er großen Respekt vor sich.

Der fürchterliche Brand, der die Stadt Bajanowo im Posen'schen bis auf wenige Häuser in Asche legte, ist das Werk eines Verbrechers. Einem Stellmacher sollte sein Häuschen verkauft werden; da legte er aus Rache Feuer in das Nachbarhaus. Der Verdacht verfolgte ihn bald und er wurde eingezogen; seine Frau, fürchterlich erschüttert von den Folgen der That ihres Mannes, soll ein offenes Geständniß abgelegt haben.

Wien, 27. August. Die seit den Zeiten Kaiser Josephs II. verbotenen Wallfahrten finden nun, seitdem die von jener Zeit an hierüber in Geltung gestandene Legislation durch den Abschluß des Concordates gänzlich aufgehoben worden, wieder in ausgedehnter Weise statt. Besonders sucht das Episkopat, um den religiösen Sinn der Hauptstadt zu heben, jenen nach Mariazell (einem an der steyermärkischen Grenze gelegenen Gnadenort, der in diesem Jahre das siebenhundertjährige Jubiläum seines Bestehens feiert) möglichst zu fördern. Beinahe ununterbrochen ziehen die Wallfahrer, von dem Klerus hierzu angeeifert, aus den fernsten Theilen der Monarchie dahin, um ihre Andacht vor dem wunderthätigen Marien-Gnadenbilde zu verrichten. Insbesondere ging von hier ein derartiger Zug der Mitglieder des Severinus-Vereins dahin, der mit der entsprechenden kirchlichen Begleitung ausgestattet worden und dessen feierlicher Auszug und Rückkehr von dem Stephansdom ausging, ohne jedoch irgend eine sonderliche Aufmerksamkeit der Bevölkerung in Anspruch zu nehmen. Nach einer heiläufigen und beglaubigten Annahme hat sich die Zahl der bis zum Monat Juli dahin zugeströmten Pilger bereits auf 140,000 belaufen, die sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, bis zum Spätjahr mindestens auf 200,000 erheben dürfte. Auch in Böhmen werden mehrere bereits beinahe verschollene Wallfahrtsplätze auf Antrieb des Kle-

rus zahlreich besucht. Und ebenso in den andern Theilen der Monarchie. Man wird daher die Zahl der an den nunmehr von allen Beschränkungen gänzlich befreiten und von der Geißlichkeit auf alle erdenkliche Weise geförderten Pilgerfahrten aus allen Theilen der Monarchie sich jährlich Betheiligenden mindestens auf 500,000 schätzen dürfen. Die aus dem Verlust so vieler Millionen Arbeitstage dem Lande entspringenden berechenbaren Nachtheile sind unleugbar und klar. Die Theilnahme aber an diesen oftmals mehrere Wochen währenden Wallfahrtszügen, die gewöhnlich in jener Zeit stattfinden, in welcher die Erde der meisten Arbeit und Pflege bedarf, und die in ihrer unermesslichen Mehrzahl dem Landvolk und Arbeitenden in dieser Zeit nothwendig vernachlässigten Heerd zurück, an dem sie dann mit Weib und Kindern die auf dem weiten Pilgerzug verausgabten und der Muttererde im Schweiß des Angesichtes abgenommenen Zehrpennige kümmerlich entbehren. Auch die sonstigen national-ökonomischen Bedenken liegen auf der Hand, so wie denn auch die Sittlichkeit wahrlich nicht dadurch gefördert wird.

Wien, 29. Aug. Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Preßburg (24. Aug.) wurde unter Anderm auch der Fürst Milosch Obrenowitsch, der Exfürst von Serbien, welcher in Zwanka domicilirt, in besonderer Audienz empfangen. Derselbe erschien in einer mit Diamanten und Perlen übersäeten Uniform, welche auf mehrere Hunderttausend Gulden geschätzt wurde. — Neben einer Reihe von Gnadenacten, mit denen der Kaiser auch diesmal seine Reise bezeichnet, sind auch vielfache theils gänzliche, theils partielle Straferlasse zu nennen, welche einer nicht unbedeutenden Anzahl von Sträflingen in den Strahäusern von Preßburg, Komorn, Llava und Leopoldstadt zu Theil geworden sind.

Baiern. Von den falschen Zehngulden-Banknoten sind bis jetzt 130 Stück eingegangen, die meisten kamen aus Franken und von dem Bankhalter in Wiesbaden.

Der „D. A. Z.“ wird aus Paris vom 29. August geschrieben: Der Kaiser hat gestern gegen Mittag Paris verlassen und ist Abends gegen 6 Uhr im Lager von Châlons eingetroffen. Dieses Lager, das namentlich dazu beitragen soll, die Garde zu einem Corps zu verschmelzen, wird in diesem Jahre bereits 100,000 Mann, im nächsten 150,000 Mann fassen können. In der Art, wie das Lager angelegt und allmählig ausgeführt wird, muß man annehmen, daß dasselbe zu einer stabilen Kriegsanstalt ausgebildet werden soll. — Die zur Erinnerung an die Feldzüge von 1791—1815 gestiftete Medaille wird dem Moniteur zufolge den Namen „Medaille von St.-Helena“ führen. Auf Befehl des Kaisers ist es ausdrücklich verboten, das Band ohne die Medaille zu tragen. Die alten Krieger, welche im Seine-departement wohnen, können, unter Nachweis des Anspruchs, die Denkmünze vom 1. Sept. an in der Großkanzlei abholen. — Der Erzbischof von Paris, Cardinal Morlot, hat am 29. August als Großalmosenier den verfassungsmäßigen Eid in die Hände des Kaisers abgelegt. Dieser kirchliche Würdenträger bezieht einen Gehalt von 100,000 Fr. jährlich, außerdem noch 30,000 Fr. als Senator.

— Eine eigenthümliche Erscheinung in Paris wie in ganz Frankreich ist, daß im Verhältniß der andauernden Entwerthung der Werthpapiere (valeurs mobilières) auch die Preise der Immobilien sinken. Wie ehemals die Zeitungen mit Aufforderungen zu Actienzeichnungen angefüllt waren, ebenso häufig werden in ihnen gegenwärtig Stadt- und Landhäuser, Bauplätze, Schläffer und Grundstücke zum Verkauf ausgeschrieben. Die Kauflustigen werden durch die große Auswahl in Verlegenheit gesetzt. Wenn dies eine kurze Zeit noch so fortgeht, so muß auch eine Herabsetzung der Miethzinsse eintreten, was eine unerwartete, aber höchst wohlthätige Wirkung der grassirenden Baisse wäre.

Paris, 31. Aug. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen der hohen Pforte und den vier Mächten, welche mit ihr gebrochen hatten, wieder aufgenommen seien.

Brüssel, 30. August. Der hier erscheinende „Nord“ brachte gestern eine längere, aus London datirte Correspondenz über den indischen Aufstand, worin, unter Hinweisung auf die der Regierung von der Nation reichlich gewährte Unterstützung, auf die wohlausgestatteten Arsenale und die reichen Geldmittel Englands, sowie endlich auf die von dem nordamerikanischen Brudervolke zu erwartende Beihilfe die größte Zuversicht auf die Unterdrückung des Aufstandes ausgesprochen und zugleich vorausgesagt wurde, die Regierung werde bald eine solche Streitmacht in Ostindien besitzen, daß sie auch den Abfall der Madras- und Bombay-Armee nicht zu fürchten brauche.

oben 8  
Wallac  
der frü  
Dienst  
Wirth  
Gesäll

schienen  
fenden  
herzi  
vielsch  
gende  
Schwe  
reist,  
Peters  
wendet  
die sich  
380 a  
absende

an alle  
dostan  
Mirut  
welcher

Englän  
des ga  
Bolk r  
uns, b  
keinen  
nastie  
und ge  
geziem  
sich wi  
und a  
Beinal  
Regim  
Gegen  
den S  
brut a

auf de

lichen  
zum g  
Thara

anzub

welch  
gen

D  
stücke  
Brand  
zu Zu  
Scheff

Nach  
bieten  
Bert u

at

**Ortskalender.**

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Morgen den 4. September

Öffentliche Gerichtsverhandlung Vormittags 9 Uhr. Hauptverhandlung in Untersuchungssachen gegen Carl August Böhme und Andere, wegen wahrheitswidriger Aussage ic.

Heute den 3. September

Speiseanstalt: Schweinefleisch mit Linsen. Morgen: Rindfleisch mit Kartoffelstückchen.

**Reisegelegenheiten.**

Posten.  
Nach Siebenlehn, Rössen, Döbeln: Früh 3 1/2 Uhr. — Nach Tharand: Vorm. 11 1/2, Nachm. 4 Uhr. — Nach Dresden: Nachts. 12 1/2 Uhr. — Nach Brand, Großhartmannsdorf, Dengefeld, Heitzbank, Marienberg, Wolkstein, Annaberg: Nachm. 1 1/2 Uhr. — Nach Dederan und Chemnitz: Mittags 11 1/2, Nachm. 5 1/2, Nachts 12 1/2 Uhr. — Nach Großhartmannsdorf und Saïda: Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends Nachm. 4 1/2 Uhr. — Nach Frauenstein: Montags, Mittwochs und Sonnabends Nachm. 5 Uhr.  
Nea fährt täglich 11 Uhr nach Chemnitz und früh 5 1/2 Uhr nach Tharand — Rücke fährt täglich nach Tharand zum Anschluß der Albertsbahn früh 5 1/2 und Mittags 11 1/2 Uhr und von Tharand zurück früh 10 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 4 1/2 Uhr.

**Albertsbahn.**

Von Tharand nach Dresden: 6 1/2 Uhr Morgens, 9 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7 1/2 Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7 1/2 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachm., 4 Uhr Nachm., 8 1/2 Uhr Abends.

Bei A. W. Ulbricht die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der preuß. Rentenvers.-Anstalt, der Union für Hagelversicherung und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Emil Pietzsch empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren, Dosen, emaillirten Kochgeschirren, Gummi- schuhen, Gummirollen, Meer- schaumcigarrenspitzen und Pfeifen, Brücken-, Tafel-, Patent-, Stangen-, Nations- und Ballenwagen, Spazierstöcke und Spielwaaren. — Preise fest und billig.

Photographien von Sturmkoefel: Fischergasse Nr. 47; Aufnahme in einem vor allen Störungen schützenden Glasalon.

Neubaiersche- und Waldschlösschen-Bier-Niederlage bei Eduard Nicolai.

Die Spigen-, Band- und Weißwaaren-Handlung von J. G. Lange empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von seidnen, halbschleiden, wollenen, und baumwollenen Bändern und Besagen, Spitzen, Spitzengrund, Moll, Mousselin, Gardinen und allen Arten genähte und gestickte Waaren, fertige Herren-Wäsche, Schlessische Leinwand, rohe, weiße und couleurte baumwollne Strickgarne, Eisengarn, und verschiedene dahin einschlagende Artikel zu billigen festen Preisen.

**England.** Ein Beispiel von Militär-Disciplin ist ein so eben gefälltes kriegsgerichtliches Urtheil, wodurch der Sergeant Wallace vom 84. Regiment, das in Chatham liegt, ein Mann, der früher niemals eine Strafe erlitten, nach 17jährigem treuen Dienst zum Gemeinen degradirt wurde, weil er in einem dortigen Birtheishaus von einem gemeinen Soldaten, dem er gerade eine Gefälligkeit erzeigt, ein Glas Wein angenommen.

**Rußland.** Eine unlängst in verschiedenen Blättern erschienene Nachricht, daß die russische Regierung von den betreffenden Generalobern in Paris nicht weniger als 500 Parmentierische Schwestern für russische Spitäler verlangt habe, ist vielfach bezweifelt worden. Der Unvers bringt aber jetzt folgende Nachricht: „Mit einem Extrazug der Nordbahn sind 120 Schwestern von der Genossenschaft der Redemptoristinnen abgereist, welche sich auf Wunsch der russischen Regierung nach Petersburg begeben, um in den Spitälern des Kaiserreichs verwendet zu werden. Dieselbe Genossenschaft und noch andere, die sich der Krankenpflege widmen, werden nach und nach noch 380 andere Schwestern zu demselben Zwecke nach Rußland absenden.“

**Ostindien.** Die Aufständischen zu Delhi haben eine an alle Hindus und Muselmänner, Bürger und Diener Hindostans und an die Offiziere des gegenwärtig zu Delhi und Mirat stehenden Heeres gerichtete Proclamation erlassen, in welcher es heißt:

Es ist eine bekannte Sache, daß in diesen Tagen alle Engländer den übeln Plan gehegt haben, zuerst die Religion des ganzen hindostanischen Heeres zu vernichten und dann das Volk mit Gewalt zu Christen zu machen. Deshalb haben wir uns, bloß um unserer Religion willen, mit dem Volke vereinigt, keinen einzigen Ungläubigen am Leben zu lassen, und die Dynastie von Delhi wieder aufgerichtet. Hunderte von Kanonen und große Schätze sind uns in die Hände gefallen. Deshalb geziemt es sich, daß Alle, welche keine Christen werden wollen, sich wie Ein Herz und Eine Seele vereinigen, muthig handeln und auch nicht eine Spur dieser Ungläubigen am Leben lassen. Deinet 100,000 Mann sind bereit, und 13 Fahnen englischer Regimenter, sowie ungefähr 14 Standarten in verschiedenen Gegenden sind jetzt erhoben für unsere Religion, für Gott und den Sieger, und es ist die Absicht Canpurs (?), diese Teufelsbrut auszurotten. Das ist es, was das hiesige Heer wünscht.“

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

**Bekanntmachung.**

Die Wahl eines Abgeordneten im achten städtischen Wahlbezirke und dessen Stellvertreters soll den 8. September ds. Js.

auf dem Rathhause zu Freiberg erfolgen.

Wie nun hierzu die ernannten Wahlmänner andurch vorschristsmäßig vorgeladen werden, so wird zugleich zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Liste der zu Abgeordneten Wählbaren nebst dem Wahlmännerverzeichnis in den zum genannten Wahlbezirke gehörigen Städten Altenberg, Altzeising, Brand, Frauenstein, Freiberg, Glashütte, Sayda und Tharandt an den für öffentliche Bekanntmachungen bestimmten Orten zu Jedermanns Einsicht aushängt.

Etwaige Reclamationen gegen die Wahlliste sind längstens bis zum achten Tage vor dem Wahltermine anzubringen. Später eingehende können nicht berücksichtigt werden.  
Freiberg, den 13. August 1857.

Der Wahlcommissar im achten städtischen Wahlbezirke.  
von Oppen.

**Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,**

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europas, welche auf jedem Flaschen-Verschuß den Stempel des Sächs. Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen à 3, 6 und 10 Ngr.

J. G. A. Schumann.

**Anzeige.**

Der Zahnkünstler Mehlhorn aus Dresden trifft nächsten Montag hier ein und wird sich einige Tage aufhalten, Logis im goldenen Adler Nr. 2.

**Neue Voll-Heringe**

empfang und empfiehlt  
G. H. A. Bauer.

**Poudre Fèvre**

zur sofortigen Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Ngr. empfiehlt  
J. G. A. Schumann.

**Feinste**

**präparirte Mandelkleie**

zum Gebrauch beim Waschen und Baden empfiehlt in Schachteln à 2 1/2 Ngr.  
J. G. A. Schumann.

Der auf dem Eichhorn'schen Grundstücke zu Zug unmittelbar an der Freiberg-Branders Straße oberhalb des Gasthofs zu Zug anstehende Hafer an etwa einem Scheffel Kornausaat soll nächsten Freitag den 4. September Nachmittags 2 Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Adv. N. Sachse, als bestellter Masse-Vertreter im Eichhorn'schen Creditwesen.

# Anstalt für Photographie,

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,  
Aufnahme im neu eingerichteten Glassalon!  
**C. Engelmann.**

## Empfehlung.

Frischgeschlachtetes fettes Ochsenfleisch ist zu haben bei **Julius Barthel**, Fleischermeister, Erbische Straße.

## Empfehlung.

Frischgeschlachtetes sehr fettes Rind- und Schöpffleisch bei **Gustav Vertus**, Kesselgasse.

## Neue Voll-Heringe,

sehr fett, empfiehlt

**F. C. Streble.**

## Neue Heringe

empfehlen

**J. G. A. Schumann.**

## Empfehlung.

Neue Vollheringe sowie dergleichen marinierte von bekannter Güte empfiehlt **Karl Görne**, Burgstraße Nr. 304.

## Neue Weißbisen

sind zu haben: Fleischergasse Nr. 666.

## Echt Hamburger Photogen,

das ohne Rußerzeugung gleichmäßig weiß brennt und besonders zur Beleuchtung von Gaststuben, Tanzsälen und Fabriken seines unvergleichlich schönen Lichtes und damit verbundener Billigkeit wegen sich eignet, offerirt Unterzeichneter aus dem Hauptlager von **A. Schilling u. Co.** in Dresden. Zugleich wird die Besorgung gut gearbeiteter Lampen, Kronleuchter etc. übernommen. **Freiberg, den 2. September 1857.**  
**Ernst Stecher.**

Bei **C. J. Frottscher** in **Freiberg** ist vorrätzig:

## Homöopathisches Taschenwörterbuch

für das Haus, die Reise und das Krankenbett.

Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft für junge Praktiker bearbeitet von

**Dr. med. Altschul.**

Preis: eleg. geb. 1 Thlr. 6 Ngr.

Bei **C. J. Frottscher** in **Freiberg** ist zu haben:

## Katechismus der Turnkunst.

Ein Handbüchlein für Jedermann.

Von

**Moriz Kloss,**

Director der kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Dresden.

Mit 63 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis eleg. geb. 15 Ngr.

Bei **C. J. Frottscher** in **Freiberg** ist vorrätzig:

## Illustriertes

## Dresden-Prager Führer.

Malersche Beschreibung von Dresden, der sächsischen Schweiz mit Teplitz, der Dresden-Prager Eisenbahn und Prag.

Mit Abbildungen der vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten, einer Karte der Dresden-Prager Eisenbahn und den Orientirungsplänen von Dresden und Prag.

8. Format, 528 Seiten stark.

Eleg. geb. in Weinw. Preis 1 Thlr.

(früherer Ladenpreis 2 Thlr.)

## Fliegenwasser,

ohne der Gesundheit schädliche Beimischungen, von **F. A. Babbi** in **Großhain** in Flaschen zu 13 und 25 Pf. empfiehlt **Eduard Nicolai.**

## Verkauf eines Erbgerichts.

Ein in gutem Zustande befindliches Erbgericht von 115 Acker Areal, mit ausgezeichnetem lebenden und todtten Inventarium, ist wegen Alters des Besitzers auszusatzfrei sofort zu verkaufen und Näheres darüber mitzutheilen beauftragt der Geschäftsführer

**A. F. Neuther** in **Dippoldiswalde.**

## Verkauf.

Ein einspänniger Küstwagen, ein paar Ernteleitern mit Zubehör und mehrere Ackergeräthe stehen zu verkaufen: obere Kesselgasse Nr. 625.



Mehrere Reitpferde stehen zu verkaufen, auch werden fortwährend Reitstunden gegeben: Reithausgäßchen Nr. 36.

## Logisvermietung.

Eine Stube nebst Kammer ist zu vermieten: Schloßplatz Nr. 375.

## Vermiethung.

Eine Oberstube mit Stubenkammer, Küche und Holzraum ist zum 1. October zu beziehen: untere Kesselgasse Nr. 761.

## Zu vermieten

und von Michaelis an zu beziehen ist ein Logis: Fleischergasse Nr. 675.

## Vermiethung.

Eine Hinterstube mit Stubenkammer ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden: Schwibbogengasse Nr. 327.

## Vermiethung.

Eine Stube ist zu vermieten: Erbische Straße Nr. 14.

## Logisvermietung.

Ein kleines Logis von Stube und Kammer ist zu vermieten und den 1. October zu beziehen: Kirchgasse Nr. 359.

## Vermiethung.

Eine Unterstube nebst Zubehör ist von jetzt an zu vermieten: Kesselgasse Nr. 276.

## Vermiethung.

Eine Oberstube mit Zubehör, im Garten heraus, steht von jetzt an zu vermieten: beim Tuchsheerer Schotte am Buttermarkt.

## Vermiethung.

Eine Stube nebst Kammer ist an kinderlose Leute zu vermieten: Petersstraße Nr. 128.

## Vermiethung.

Ein Logis ist zu vermieten und den 1. October zu beziehen: Kornegasse Nr. 32.

## Gesuch.

Ein gutempfohlenes Mädchen sucht zu Michaelis einen Dienst. Näheres: Waisenhausgasse Nr. 150, 2 Treppen.

## Gesuch.

In einem benachbarten Städtchen werden ein oder zwei Schuhmachergesellen, welche eine leichte Mannarbeit fertigen, gegen hohen Lohn gesucht und ausdauernde Arbeit zugesichert. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Restauration „Hornmühle.“

Heute Donnerstag ladet zu neubackenen Butterschleifen und Kaffee, sowie zu frischer Bratwurst und Kartoffeln oder Krautsalat ganz ergebnst ein

**Louis Neumann.**

## Einladung.

Heute Donnerstag ladet zu frischer Blut- und Fettleberwurst ergebnst ein

**Klein** auf dem Stollnhaus.

## Einladung.

Bei günstiger Witterung zum **Schnitterfest** nächsten Sonntag den 6. Sept. ladet alle Freunde dieses Vergnügens freundlichst ein die **Schnittergesellschaft** zu **Tuttendorf.**